

c) Nachtigallen schwingen.

Nachtigallen schwingen
Lustig ihr Gefieder,
Nachtigallen singen
Ihre alten Lieder.
Und die Blumen alle,
Sie erwachen wieder
Bei dem Klang und Schalle
Aller dieser Lieder.
Und meine Sehnsucht wird zur Nachtigall
Und fliegt in die blühende Welt hinein,
Und fragt bei den Blumen überall,

Wo mag doch mein, mein Blümchen sein?
Und die Nachtigallen
Schwingen ihren Reigen
Unter Laubeshallen
Zwischen Blütenzweigen,
Vor den Blumen allen
Aber ich muß schweigen.
Unter ihnen steh' ich
Traurig sinnend still:
Eine Blume seh' ich,
Die nicht blühen will.

Hoffmann von Fallersleben.

d) Über die See.

Über die See,
Fern über die See
Ist mein Schatz gezogen,
Ist ihm mein Herz
Voll Ach und Weh,
Bang ihm nachgeflogen.

Brauset das Meer,
Wild brauset das Meer,
Stürme dunkel jagen,
Sinket die Sonn',
Die Welt ist leer,
Muß mein Herz verzagen.

Bin ich allein,
Ach immer allein,
Meine Kräfte schwinden.
Muß ich zurück
In matter Pein,
Kann dich nimmer finden.

e) Alte Liebe.

Es kehrt die dunkle Schwalbe
Aus fernem Land zurück,
Die frommen Störche kehren
Und bringen neues Glück.

An diesem Frühlingsmorgen,
So trüb', verhängt und warm,
Ist mir, als fänd' ich wieder
Den alten Liebesharm.

Es ist, als ob mich leise
Wer auf die Schulter schlug,

Als ob ich säuseln hörte
Wie einer Taube Flug.

Es klopft an meine Türe,
Und ist doch niemand draus';
Ich atme Jasmindüfte,
Und habe keinen Strauß.

Es ruft mir aus der Ferne,
Ein Auge sieht mich an,
Ein alter Traum erfaßt mich
Und führt mich seine Bahn.

Karl Candidus.

f) Willst du, daß ich geh'?

Auf der Haide weht der Wind —
Herzig Kind, herzig Kind —
Willst du, daß trotz Sturm und Graus
In die Nacht ich muß hinaus —
Willst du, daß ich geh'?

Auf der Haid' zu Bergeshöh'
Treibt der Schnee, treibt der Schnee;
Feget Straßen, Schlucht und Teich
Mit den weißen Flügeln gleich.
Willst du, daß ich geh'?

Horch, wie klingt's herauf vom See
Wild und weh, wild und weh!
An den Weiden sitzt die Fei
Und mein Weg geht dort vorbei —
Willst du, daß ich geh'?

Wie ist's hier in deinem Arm
Traut und warm, traut und warm;
Ach, wie oft hab' ich gedacht:
So bei dir nur eine Nacht —
Willst du, daß ich geh'?

Karl Lemcke.

